

# Schulterchluss mit Frauen aus Córdoba

**ALTSTADT** Lebhafter Erfahrungsaustausch zum Ringen um Gleichstellung. Autorin aus Nizza stellt neuen Krimi vor.

**G**ewalt gegen Frauen ist in allen Ländern ein Problem – und der Weg zur vollen Gleichstellung noch lang. Wie es in Spanien aussieht und vor allem, welche Ansätze dort im Kampf gegen die Gewalt verfolgt werden und sich schon bewährt haben, schilderten im „Frauenmonat“ März vier hoch engagierte Frauen aus Nürnbergs andalusischer Partnerstadt **Córdoba** bei Gesprächen im

## PARTNERSTÄDTE

Gleichstellungsbüro, im intensiven Austausch mit Stadträtinnen, bei Besuchen in Frauenprojekten und einem offenen Abend für alle Interessierten. „Gleichberechtigung ist eine notwendige Voraussetzung für die Beendigung von geschlechtsspezifischer Gewalt“, unterstreicht Hedwig Schouten, die Frauenbeauftragte und Leiterin der Gleichstellungsstelle der Stadt Nürnberg.

Die vielleicht größte Überraschung für die Nürnbergerinnen und Nürnberger ergab sich im Vergleich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen. „Spanien ist bei der Gesetzgebung offenbar deutlich weiter“, berichtet Luis Prada, der die kleine Delegation betreute. „Zum Beispiel ist es für von Gewalt Betroffene deutlich leichter, zu ihrem Schutz ihren Namen zu ändern.“

Die Besucherinnen deckten ein

breites Spektrum ab: Als Literaturwissenschaftlerin ist María Rosal Nadales einerseits selbst Schriftstellerin, wissenschaftlich aber zugleich mit einem Lehrstuhl für Frauenstudien an der Uni in Córdoba betreut; dazu ist sie Gleichstellungsbeauftragte an ihrer Hochschule.

Auf die Beratung von Betrieben und Verwaltungen zur Reduzierung von Gewalt gegen Frauen hat sich Lourdes Arroyo Rosa spezialisiert – und kann dafür auf staatliche Mittel zurückgreifen. Als diplomierte Architektin ist sie Koordinatorin im Andalusischen Fraueninstitut für die gan-

ze Provinz. Leiterin dieser Einrichtung ist eine Juristin und Mediatorin: „Wir brauchen weiterhin deutlich mehr Bildung und Sensibilisierung, gerade in den Behörden, aber auch Schulen und den Sicherheitsinstitutionen“, stellt Laura Fernández Rubio fest. Und das trifft nicht nur auf ihr eigenes Land zu.

Das Augenmerk von Auxiliadora Fernández, Stadträtin und Geschäftsführerin einer Stiftung, gilt schließlich vor allem Frauen und Mädchen, die von Menschenhändlern aus der Subsahara nach Spanien und Europa verschleppt werden.



Engagierte Frauen aus der Partnerstadt Córdoba (v.li.n.re.): María Rosal Nadales, Auxiliadora Fernández, Lourde Arroyo Rosa und Laura Fernández Rubio.

Spannung pur und viel Lokalkolorit von der Côte d'Azur – damit zieht die Autorin Christine Cazon Krimi- und Frankreichfreunde in ihren Bann. Seit Jahren lebt sie in der Nähe von Nürnbergs Partnerstadt **Nizza** und kann so auch aus der Nähe verfolgen, was sich in dem beliebten, aber auch für mafiöse Machenschaften berüchtigten Landstrich so tut. Von Idylle kann angesichts der schier ungebremsten Bauwut aber auch kaum mehr die Rede sein. Für ihren Kommissar Léon Duval hat sich Cazon nun bereits den neunten Fall ausgedacht: Auf den Stufen des Landgerichts im nur vermeintlich beschaulichen Parfümstädtchen Grasse wird Richter Dussolier erschossen – das führt den Ermittler, der mit Dussolier einst einen Gangsterboss dingfest gemacht hatte, tief hinein in die Abgründe einer Staatsaffäre. Kostproben der aufregenden Geschichte rund um „Verhängnisvolle Lügen“ gibt die Autorin am heutigen Donnerstag, 7. April, auf Einladung des Amtes für Internationale Beziehungen bei einer Online-Lesung um 19 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos; der Zoom-Link ist leicht über die Internetseite des Amtes für Internationale Beziehungen zu finden. Wie Cazon in Südfrankreich Fuß gefasst hatte und sich mühsam eine Existenz aufbaute, schildert sie offenherzig in der autobiografischen Erzählung „Von hier bis ans Meer“.

**WOLFGANG HEILIG-ACHNECK**

Nürnberger Nachrichten - 07.04.2022

Foto: Wolfgang Heilig-Achneck